Nr. 73 — Jahrgang 19 Einzelnummer 0,20 Zł. Mittwoch, den 29. März 1933

Volkswille

zugleich **Volksstimme** für Bielitz

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Polnisch-Schlesien je mm 0,12 Zloty für die achtgespaltene Zeile, außerhalb 0,15 Zlp. Anzeigen unter Text 0,60 Zlp. von außerhalb 0,80 Zlp. Bei Wiederholungen tarifliche Ermäßigung.

Geschäftsstelle der „Volksstimme" Bielsko, Republikanska Nr. 41. — Telefon Nr. 1294

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Abonnement: Vierzehntägig vom 16. bis 31. 3. cr. 1,65 Zl., durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zl. Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowitz, Beatestraße 29, durch die Filiale Königshütte Kronprinzenstraße 6, sowie durch die Kolporteure

Redaktion und Geschäftsstelle: Kattowitz, Beatestraße 29 (ul. Kosciuszki 29). — Postscheckkonto P. K. O., Filiale Kattowitz, 300174. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 2097

Die deutsche Antwort

Die Abrüstungskommission hat am Montag die Debatte über den letzten englischen Vorschlag zur provisorischen Abrüstung beendet und sich auf den 25. April vertagt. Den Vertretern der Kleinen Staaten ist es gelungen, die Debatte durchzusetzen, nachdem zunächst beabsichtigt war, eine längere Pause einzusetzen, um den englischen Plan erst innerhalb diplomatischer Verhandlungen zu formen, das heißt, ihn den Wünschen der Großmächte anzupassen und so seine Annahme durchzusetzen. Nach der jetzt abgeschlossenen Debatte kann man annehmen, daß schließlich doch noch ein Kompromiß zustande kommt, dessen Umrisse noch nicht zu übersehen sind. Alle Staaten sprachen zwar von Abrüstung und ihrer Notwendigkeit, nicht nur mit Rücksicht auf die Sicherung des Friedens, sondern auch als Voraussetzung des Wiederaufbaus der Weltwirtschaft, die gerade unter dem Druck der Rüstungslasten nicht gedeihen kann. Aber jeder meint unter dem Worte Sicherheit nur sein eigenes Land und möchte die europäischen Verhältnisse am liebsten so belassen, wie sie aus den Friedensverträgen erwachsen sind. Und merkwürdig berührt es, daß gerade die Staaten, die heute am stärksten gerüstet sind, am meisten um ihre Sicherheit besorgt, immer neue Sicherheiten fordern, das heißt, unter allen Umständen jede Sicherheit beim Nachbarn unterdrücken oder verhindern wollen, wie sich das immer aus den „Zwiegesprächen" des deutschen und französischen Vertreters auf der Abrüstungskonferenz ergibt. Man wird kaum behaupten wollen, daß unter solchen Umständen irgendwie ein Fortschritt zu verzeichnen sein wird.

Darum gewinnen die Ausführungen des deutschen Vertreters Nadolny an Bedeutung, denn sie beweisen mit aller Klarheit, unter welchen Bedingungen überhaupt ein Abrüstungsabkommen zustande kommen wird. Deutschland verzichtet auf jede Aufrüstung, wenn sich die Genfer Partner verpflichten, ihrerseits soweit abzurüsten, wie dies seinerzeit im Friedensvertrag vorgesehen war und vor allem, wenn sie Deutschland im gleichen Maße Sicherheit gewähren werden, wie sie selbst diese Sicherheiten fordern. Die Siegermächte sollen zu ihren eigenen Vorschlägen zurückkehren und dann ist die Abrüstung gewährleistet. Kommt ein solcher Pakt nicht zustande und wolle man den englischen Vorschlag nur als eine Plattform betrachten, wo den Kontrahenten jede Möglichkeit neuer Rüstungen gegeben ist, so werde Deutschland ein solches Abkommen nicht unterzeichnen, sondern selbst die erforderlichen Maßnahmen treffen, die es seiner eigenen Sicherheit gegenüber zu unternehmen verpflichtet ist. Deutschland hat jedenfalls seine Abrüstungsverpflichtungen in jeder Beziehung erfüllt, es liegt jetzt an den anderen, zu beweisen, daß sie gewillt sind, ihren früheren Vorschlägen zu folgen. In diesem Sinne ist Deutschland für den von Macdonald unterbreiteten Plan, muß aber fordern, daß die Gleichberechtigung Deutschlands uneingeschränkt anerkannt wird und alle Diskriminationen fortfallen, mit denen Deutschland durch die Friedensverträge vor der Welt belastet ist. Mit Recht konnte sich der deutsche Vertreter auf die Rede des Reichskanzlers berufen und die Tatsachen hervorheben, daß sich in dieser Beziehung in Deutschland alle Bürger bezüglich der Außenpolitik einig sind.

Zunächst hat sich die Konferenz auf den 25. April vertagt. Die deutsche Erklärung ist nicht ohne nachhaltigen Eindruck geblieben, man weiß, daß die Konferenz unverweigerlich scheitern muß, wenn man bei erneutem Zusammentritt nicht ein fest umrissenes Projekt vorlegt, welches nicht nur den deutschen Anforderungen gerecht wird, sondern auch die unzähligen Wünsche der anderen mitbeteiligten Staaten berücksichtigt. Und ehe die Abrüstungskonferenz auseinanderging, erhält der Völkerbund noch einen schon erwarteten Stoß, indem Japan aus dem Völkerbund seinen Austritt erklärt, nachdem es bereits vorher erklärt hat, daß es sich an einer Abrüstung infolge der fernöstlichen Ereignisse nicht beteiligen könne. Es ist also um die Abrüstung und um eventuelles Abkommen sehr traurig bestellt, man kann heute schon sagen, daß wahrscheinlich die Konferenz jetzt auf einen unbestimmten Zeitpunkt verlegt wird, wozu man die Zwischenpause ausnutzen will. Aber ohne Abrüstungsabkommen gibt es wohl kaum einen Viermächtepakt und noch weniger eine Weltwirtschaftskonferenz, so daß die Völker nach zwölfjährigen Abrüstungsbestrebungen durch den Völkerbund auf dem gleichen Standpunkt stehen, wie kurz nach der Unterschrift der Friedensverträge. Ueber ein Jahr lang ziehen sich die Verhandlungen in Genf hin, ein Fortschritt zur Einigung ist nicht erzielt worden, die Aussichten auf einen Pakt sind heute geringer denn je. Wieder zeigt es sich, und das hat der deutsche Vertreter besonders betont, daß die Schuld an diesem Jammer in den Friedensverträgen verankert ist, und daß nur dann eine Entspannung folgen wird, wenn man sich zu einer grundsätzlichen Revision entschließt, von der indessen in Genf niemand etwas wissen will.

—ll.

Neurath gegen die Deutschenhetze

Gegen die Greuelnachrichten aus Deutschland — Die Judenverfolgungen eingestellt — Weiterer Terror verhindert

Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat dem Berliner Chefkorrespondenten der Associated Preß, Louis P. Lochner, eine Unterredung gewährt. Auf die Frage: „Wie stellt sich die Reichsregierung zu den durch die Auslandspresse verbreiteten Meldungen über die angeblich in Deutschland täglich vorkommenden Terrorakte gegen Andersdenkende und insbesondere gegen Juden?" gab Reichsminister von Neurath folgende Antwort:

„Um jeder einzelnen dieser böswilligen und tendenziösen Falschmeldungen auf den Grund zu gehen und sie zu dementieren, reicht selbst der bestorganisierte Verwaltungsapparat nicht aus. Ich kann mir diese zurzeit gegen die deutsche Regierung entfachte Propaganda nicht anders erklären denn als eine bewußte und plötzliche Wiedergeburt der während des Weltkrieges betriebenen Hetzkampagne.

Wie die belgischen Greuelmärchen von abgehackten Kinderarmen sprachen, so wird heute von angeblich ausgestochenen Augen und abgeschnittenen Ohren gesprochen. Man sollte eigentlich glauben, daß das ausländische Publikum, dem inzwischen die Unwahrhaftigkeit der Greuelgeschichten des Weltkrieges aufgegangen ist, sich durch diese erneute Auftischung ähnlicher Märchen nicht wieder so leicht täuschen lassen wird. Wie absurd diese Propaganda ist, haben Sie ja erst vorgestern persönlich erlebt. Sie konnten noch am Morgen von unglaublichen Mißhandlungen lesen, die angeblich den Herren Breitscheid und Wels zuteil geworden waren und hatten am Nachmittag Gelegenheit, die beiden Herren als Teilnehmer der Reichstagssitzung zu sehen. Mir scheint, daß sich allein mit diesem Hinweis ein Eingehen auf weitere Einzelheiten erübrigt.

Wenn zu Beginn der Nationalen Revolution gewisse Uebergriffe einzelner vorgekommen sein mögen, so ist dieses sicher bedauerlich. Aber gleichzeitig ist zu sagen, daß noch nie in der Geschichte eine revolutionäre Umwälzung, wie die jetzt in Deutschland vollzogene, stattgefunden hat, ohne daß gewisse Härten damit verbunden waren. Meines Erachtens zeugt es von der ungeheuren, dem deutschen Volk innewohnenden Disziplin, daß derartige Eigenmächtigkeiten nur in äußerst wenigen Fällen und auch dann nur in verhältnismäßig milder Form vorgekommen sind. Sie werden selbst bemerkt haben, daß die energischen Aufrufe des Herrn Reichskanzlers und Ministers Goering, welche vor einigen Tagen derartige eigenmächtige Handlungen einzelner unter strengste Strafe stellten, einen durchschlagenden Erfolg hatten und Fälle eigenmächtigen Vorgehens nicht mehr bekannt geworden sind.

Was nun die Juden anlangt, so kann ich nur sagen, daß ihre Propagandisten im Ausland ihren Glaubensgenossen in Deutschland keinen Dienst erweisen, wenn sie durch entstellte und falsche Nachrichten über Judenverfolgungen, Foltern usw. der deutschen Oeffentlichkeit den Eindruck geben, daß sie tatsächlich vor keinem Mittel, selbst vor Lüge und Verleumdung zurückschrecken, um die jetzige deutsche Regierung zu bekämpfen.

Abwehr?

Boykott gegen Juden. — Einführung des numerus clausus.

München. Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz erfährt, wird nunmehr die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei den Abwehrkampf gegen die internationale **Boykotthetze gegen Deutschland in schärfster Form** aufnehmen. Am Dienstag sollen die Anordnungen für die Organisation **einer gewaltigen Volksbewegung** zur Bildung von Boykottkomitees gegen die jüdischen Geschäfte in Deutschland als Antwort auf die Boykottdrohungen des internationalen Judentums ergehen. Gleichzeitig wird die **Einführung des numerus clausus** für bestimmte akademische Berufe gefordert. 8 000 000 sind in Deutschland arbeitslos, und unser eigenes Intelligenz-Proletariat zählt nach vielen Hunderttausenden. Trotzdem hat, wie die Nationalsozialistische Korrespondenz schreibt, das deutsche Volk Hunderttausenden von jüdischen Intellektuellen die Teilnahme an akademischen Berufen gestattet. Dieselben jüdischen Akademiker sind es in erster Linie, die heute Deutschland als Dank dafür vor der Welt in einer wahrhaft schamlosen Lügenhetze heruntersetzen. Zur Abwehr dieses Treibens wird nunmehr die Forderung erhoben werden, dem Judentum in Deutschland an den Hochschulen, in den Berufen der Rechtsanwälte und der Aerzte **nur dieselbe Quote zuzubilligen**, die sie in der Gesamtzahl der Einwohnerschaft Deutschlands ausmacht. **Der Abwehrkampf soll durch eine riesenhafte Aufklärungspropaganda geführt werden.**

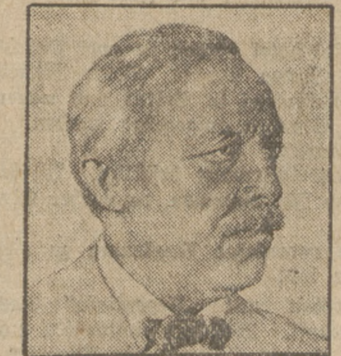
Stahlhelm-Gegenrevolution in Braunschweig?

Die Stahlhelmorganisation aufgelöst — Angeblich marxistischer Einfluß — Stahlhelmführer in Haft

Braunschweig. Wie amtlich aus dem braunschweigischen Staatsministerium mitgeteilt wird, ist auf Anweisung des braunschweigischen Innenministers Klagges angeordnet worden, im gesamten Lande Braunschweig die Stahlhelm-Hilfspolizei zu entwaffnen.

*

Braunschweig. Wie das braunschweigische Staatsministerium mitteilt, ist im gesamten Lande Braunschweig die Stahlhelm-Hilfspolizei auf Anweisung des braunschweigischen Innenministers Klagges entwaffnet worden. Zur Begründung dieser Maßnahme teilt der Innenminister mit: Der Stahlhelm Ortsgruppe Braunschweig hat seit einigen Tagen Mitglieder aus aufgelösten und niedergeschlagenen marxistischen Organisationen aufgenommen. Mehrere Stahlhelmführer sind wegen des Verdachts, eine gegenrevolutionäre Unternehmung vorbereitet zu haben, in Haft genommen worden.



Mit dem Beethoven-Preis 1933 ausgezeichnet

Prof. Dr. h. c. Georg Schumann, der langjährige Leiter der Singakademie in Berlin, wurde mit dem diesjährigen Beethoven-Preis ausgezeichnet.

Der Eindruck der Nadolny-Rede in Genf

Genf. Die programmatischen Erklärungen des deutschen Abordnungsführers im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz werden in Konferenzkreisen übereinstimmend als die stärkste und deutlichste Vertretung der deutschen Abrüstungspolitik beurteilt.

In maßgebenden englischen Kreisen wird die grundsätzliche Zustimmung Nadolnys zum englischen Plan warm begrüßt. Allerdings wird hinzugefügt, daß die deutsche Erklärung durch die deutliche Herausstellung der deutschen Forderungen die großen Schwierigkeiten der gesamten Abrüstungsfrage hell beleuchtet habe. Auf französischer Seite findet die Rede glatte Ablehnung und wird als völlig unannehmbar bezeichnet. Von italienischer Seite wird die deutsche Abordnung zu der heutigen Erklärung Nadolnys warm beglückwünscht. Große Beunruhigung haben die deutschen Ausführungen in polnischen Kreisen und bei den Vertretern der Kleinen Entente ausgelöst.

Die Abrüstungskonferenz ist durch die große deutsche Erklärung nunmehr vor die Tatsache der unabweisbaren deutschen Forderungen gestellt worden, von denen unter keinen Umständen mehr abgewichen wird.

Das „Große Lager Polens" aufgelöst

Scharfe Maßnahmen wegen antistaatlicher Aktionen — Wieder Gerüchte um eine Regierungsumbildung

Warschau. Die Regierung hat sich entschlossen gegen das „Große Lager Polens" energischer, wie bisher vorzugehen und löste die Organisation der polnischen Nationalisten im ganzen Lande auf. Nachdem in den letzten Wochen wiederholt antisemitische Ausschreitungen in einer Reihe von Ortschaften und Städten erfolgten, die angeblich durch diese Organisation geleitet wurde, erfolgte die Auflösung. Bereits vor Monaten hat man in verschiedenen Landesteilen die Bezirksorganisationen des Großen Lagers Polen aufgelöst und hat dann im Zusammenhang mit den Ausschreitungen der Studenten auf verschiedenen Hochschulen Polens in Warschau bei verschiedenen Führern des Großen Lagers Polens Haussuchungen durchgeführt, die belastendes Material zu Tage gefördert haben sollen. Nunmehr scheint man auf Grund des vorgefundenen Materials zum großen Schlag ausgeholt zu haben und schloß bezw. löste die Organisation auf. Wieweit in diesem Zusammenhang auch die Nationaldemokratie davon betroffen wird, ist noch nicht zu übersehen, aber das Große Lager Polens ist aus dieser Ideologie hervorgegangen, man möchte es als eine Opposition der Jugend innerhalb der Nationaldemokratie bezeichnen. Verschiedene Exzesse beweisen daß man in erster Linie das Uebel des polnischen Unglücks im Judentum sieht und ferner im Haß gegen den „Erbfeind Deutschland". Ob durch die Auflösung selbst der Organisation das Handwerk gelegt ist, dürfte bezweifelt werden.

Regierungsumbildung in Warschau?

Warschau. Im Zusammenhang mit dem Abschluß der jetzigen Sejmsession, wollen unterrichtete Kreise wissen, daß bald darauf eine **Regierungsumbildung**, jedenfalls aber **wichtige Veränderungen** innerhalb des Kabinetts eintreten sollen. In welcher Richtung eine Umbildung erfolgen soll, ist noch nicht bestimmt, da diesmal Namen nicht genannt werden. Wie es heißt, soll diese Kabinettsumbildung mit den Wahlen zum Staatspräsidenten zusammenhängen, die monarchistischen Kreise **nennen wieder Pilsudski** als Kandidaten und wollen die Wahl **am Krakauer Wawel vornehmen lassen.** Wieweit diese Gerüchte Fühler für die Neuwahl des Staatspräsidenten sind und ob sie den Tendenzen des Regierungslagers selbst entsprechen, ist noch nicht mit Sicherheit festzustellen. Eines ist jedenfalls sicher, daß ein offizieller Kandidat **als Nachfolger Moscickis noch nicht** gefunden ist und das darüber selbst gutunterrichtete Kreise im Regierungslager noch nichts bestimmtes zu sagen wissen, weil der entscheidende Faktor noch Stillschweigen über diesen wichtigen Staatsakt in Polen übt und das ist **Pilsudski!**

Friedliche Revision ausgeschlossen

London. In einem Leitartikel befaßt sich die „Times" mit der „friedlichen Revision" und erklärt, daß diese Frage nunmehr endgültig aufgeworfen sei, obwohl man in der Diplomatie glaube, daß hierdurch Europa in Verwirrung gesetzt werde. Trotz der vielen Protestrufe könne man feststellen, daß sie nicht so laut gewesen seien, wie man gefürchtet habe. Es würde, soweit Deutschland in Frage komme, ein schwerer Rechenfehler sein, wenn man annehme, daß ein kleiner weiterer Aufschub wieder einen gemäßigten Führer in Berlin an die Macht bringen würde. Viel wahrscheinlicher sei es, daß ein noch „heftigerer Chauvinismus" ausgerufen würde. Man könne nicht behaupten, daß die ersten Aeußerungen Hitlers als Kanzler eine freundschaftliche Erörterung zwecklos oder unangebracht erscheinen ließen. Die „Times" tritt dann dafür ein, daß die vier Westmächte zunächst die weiteren Schritte tun sollten, da die Maschinerie des Völkerbundes sich als völlig ungeeignet für die Einleitung von Verhandlungen erwiesen habe. Vielleicht lasse sich die Zusammenarbeit der vier Westmächte auch herstellen, ohne daß ein formlicher Pakt unterzeichnet werde. Ratsam sei vielleicht auch eine Erklärung, daß eine vollständige Umbildung der Karte Europas nicht erwogen würde und daß die genaue Methode, wie das Revisionsproblem in Angriff genommen werden solle, sorgfältig und ruhig zwischen den verschiedenen Mächten ausgearbeitet werde, wobei der erste Meinungsaustausch entweder in Genf oder auch auf dem Wege über die diplomatischen Kanäle stattfinden könne.

Japans Austritt aus dem Völkerbund

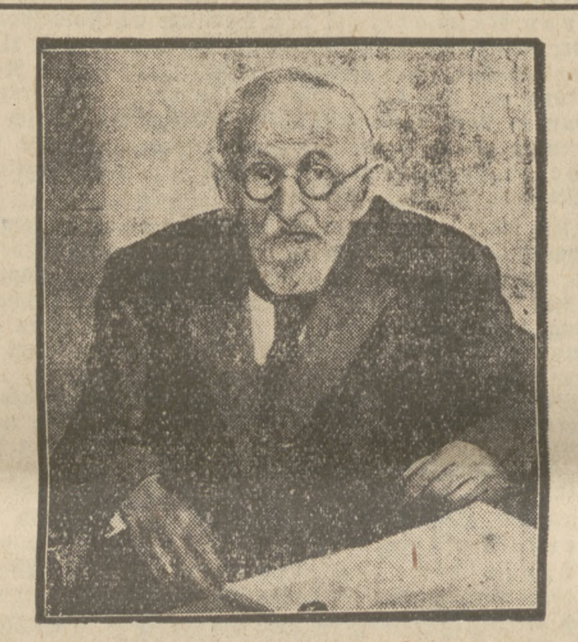
Tokio. Wie die Agentur Schimbun Rengo meldet, fand am Montag vormittag eine Vollsitzung des „geheimen Rats" statt, auf der einstimmig die japanische Austrittserklärung aus dem Völkerbund gebilligt wurde. Der geheime Rat berichtete entsprechend an den Kaiser und dieser ermächtigte daraufhin die Regierung, die Austrittserklärung dem Sekretariat des Völkerbundes telegraphisch zu übermitteln. Gleichzeitig gab die japanische Regierung eine amtliche Erklärung über den Austritt ab.

Wie aus den Kreisen des japanischen Außenministeriums verlautet, hat Außenminister Utschida Montag vormittag ein längeres Kabelteleg amm nach Genf an das Völkerbundssekretariat gesandt, in dem die japanische Regierung die Gründe auseinandersetzt, die die japanische Regierung gezwungen haben, den Völkerbund zu verlassen.

Abrüstungskonferenz auf den 25. April vertagt

Genf. Die Abrüstungskonferenz ist am Montag abend bis zum 25. April vertagt worden. Der Hauptausschuß nahm mit 44 Stimmen ohne Gegenstimmen einen Antrag des Generalberichterstatters Benesch an, in dem der englische Abrüstungsplan als die Grundlage der weiteren Verhandlungen unter dem Vorbehalt von Zusatz- und Abänderungsanträgen erklärt wird. Die Konferenz wird Ende April unverzüglich die artikelweise Lesung des englischen Abkommenentwurfes aufnehmen.

In der Schlußsitzung kam es zu einem lebhaften Zwischenfall. Der Vertagungsantrag Benesch' enthielt den versteckten Versuch, die Konferenz auf den französischen Abrüstungsplan und sämtliche anderen für Deutschland völlig untragbaren bisherigen Konferenzbeschlüsse festzulegen. Deutschland, Italien, Sowjetrußland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien widersetzten sich energisch dieser unbegründeten Bindung, worauf sich Präsident Henderson gezwungen sah, die dahingehenden Sätze des Vertagungsantrages als überflüssig zu erklären.



Deutschlands ältester Eisenbahner 100 Jahre alt

Der älteste Eisenbahner Deutschlands, Eisenbahnoberbaurat i. R. Julius Abraham, vollendete am 25. März in Greifenhagen (Pommern) sein 100. Lebensjahr; der Jubilar ist also zwei Jahre älter als die älteste deutsche Eisenbahn.

Die Mitglieder der Braun-Regierung legen endgültig ihre Aemter nieder

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Der bisherige Ministerpräsident Dr. Braun und die bisherigen Staatsminister Dr. Hirtsiefer, Severing, Dr. Schreiber, Dr. Schmidt, Klepper, Dr. Steiger und Grimme haben dem Herrn Reichskommissar für das Land Preußen, Vizekanzler von Papen, mitgeteilt, daß sie sich auf Grund des Beschlusses des preußischen Landtages vom 22. März d. Js. von der Verpflichtung aus der Vorschrift des § 59 Abs. 2 der preußischen Verfassung entbunden fühlten und ihre Aemter endgültig niederlegten. Der Reichskommissar für das Land Preußen, Vizekanzler von Papen hat die Kenntnisnahme dieses Beschlusses bestätigt.

Die Gewerkschaftsfrage am Mittwoch vor dem Reichskabinett

Berlin. Der Wirtschaftsausschuß der Reichsregierung befaßte sich am Montag in längerer Sitzung mit der Frage der Gewerkschaften. Der Ausschuß wird dem Reichskabinett bestimmte Vorschläge unterbreiten, mit denen sich die Regierung am Mittwoch in einer Sitzung befassen wird, die um 12 Uhr beginnt.

Der Reichskanzler wird bereits am Dienstag mittag wieder in Berlin zurück sein.

Flugzeugunfall des Kriegskommissars Woroschilow

Warschau. Wie die polnische Presse aus Wilna meldet, mußte der sowjetrussische **Kriegskommissar Woroschilow in der Nähe der polnischen Grenze** infolge Motorschadens seines Flugzeuges eine Notlandung vornehmen. Während der Flugzeugführer den Tod fand, trug Woroschilow einige Verletzungen im Gesicht und an den Händen davon.

8000 Streikende der Fordwerke in Dagenham

London. Im Laufe des Montag mußten wegen des Streiks in den **Fordwerken in Dagenham** auch zwei Schweißfabriken, die die Räder bezw. die Karosserien lieferten, die Arbeit einstellen. Insgesamt waren am Montag abend rund 8000 Mann in den Streik getreten.

Furchtbare Gasexplosion

Sieben Tote, 15 Verletzte.

London. Durch die Explosion einer Gasrohrleitung wurden in einer Straße in Gateshead (Durham) **sieben Personen getötet und 15 verletzt.** Der Unfall ereignete sich bei Erdarbeiten, denen eine große Menge von Zuschauern zusah, als plötzlich mit lautem Knall die Gasrohrleitung explodierte und eine Flamme hoch aufschlug. Die Zuschauer wurden nach allen Richtungen hin geschleudert. Zwei Wohnungen und eine Laube wurden vollständig zerstört. Ambulanzen und Rettungsmannschaften wurden sofort an die Unglücksstelle gesandt. Vier Leichen konnten sofort geborgen werden. Drei weitere Personen wurden im sterbenden Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Vampyre

Roman von Bert Oehlmann

42)

Ein Taschenmesser verrichtete schnelle Arbeit und zerschnitt die Stricke.

Eine Verwünschung entglitt seinen Lippen, als er den Körper eines Menschen vor sich sah. Voller Hast befreite er ihn vollends aus der Umhüllung. Ein Mann war es, der zum Vorschein kam.

Er trug englische Seemansuniform mit den Abzeichen des Steuermanns. Die Hände waren ihm mit Stricken ebenso umwunden wie die Füße. Im Mund steckte ein Knebel.

Wer war der Tote?

Pulo starrte ihm ins Gesicht. Er konnte den Mann nicht, hatte ihn nie zuvor gesehen.

Unwillkürlich fiel ihm jener Engländer ein, von dem der arabische Portier vom Hotel de l'Europe gesprochen hatte... der, der ebenfalls an Hansen und den beiden Frauen ein starkes Interesse zu haben schien und stets um sie herum gewesen war. Collin sollte jener Mann heißen. Ob es der Mann hier war? Aber wie konnte er in Mehemed Paschas Haus gelangt sein?

Ali Pulo achtete nicht seiner völlig durchnäßten Kleidung.

Nun, da er wußte, daß im Hause des Teppichhändlers Gesindel hauste, war er mit allen Fibern bei der Sache. Dieser Fall verlief doch ein wenig anders als der Tom Haklaytons!

Pulo sah Blut am Kragen des Unbekannten. Hm — — er wußte genug. Nach der Tat hatte man den Unglücklichen ins Wasser geworfen, damit jede Spur verwischt wurde!

Voller Erregung suchte er nach Dingen in den Taschen des Leblosen, die ihm Aufklärung bringen konnten. Dabei machte er eine Entdeckung, die ihm den Atem sekundenlang stocken ließ.

War es eine Täuschung oder — — wahrhaftig — — das Herz — — das Herz des Fremden schlug noch! Schwach zwar, aber es schlug!

Pulo erfaßte fieberhafte Erregung. Stellte Wiederbelebungsversuche an. Wenn es ihm gelang, den Unglücklichen ins Leben zurückzurufen — — nicht auszudenken, das Glück! Schweiß rann ihm vom Körper, aber er ließ nicht locker. Griff zu allen nur erdenklichen Mitteln, die eine Wiederbelebung zustande bringen konnten.

So verrann fast eine Viertelstunde.

Dann erst rang sich ein leises, kaum hörbares Gurgeln aus dem Munde des Unbekannten. Gleich darauf schlug er die Augen auf.

„Kitty!" hauchte er tonlos.

Sein Blick flog irr durch die Nacht. Blitzhafte Augenblicke nur. Dann sank er in tiefe Bewußtlosigkeit zurück und rührte sich nicht mehr.

Ali Pulo atmete auf.

Gerettet!

Die Ohnmacht konnte nicht schaden, wenn es nun gelang, den Mann so schnell als möglich unter Dach und Fach in die Hand eines Arztes zu bringen. Alles andere würde sich dann schon finden...

Noch einmal blitzten Pulos Augen zu dem Hause Mehemed Paschas hinüber. Still und ruhig lag es da, vom fahlen Mondschein übergossen.

Pulo nickte grimmig. Lug und Trug war diese Ruhe. Ein drohendes Leuchten trat in seine Augend. Aber dann hielt er sich nicht länger auf, packte sich den schweren Körper des Fremden auf den Rücken und keuchte davon, so schnell ihn seine zitternden Knie zu tragen vermochten...

15.

Kommissar Bruckmann und Fred Robber hatten Konstantinopel erreicht.

Im Imperial-Hotel fanden sie zwei Depeschen vor, die ihre Erregung zum Sieden brachte. Beide Mitteilungen stammten von der Kriminalpolizei in Beirut und waren in einem Zeitraum von acht Stunden aufgegeben worden.

Die erste lautete:

„Mädchenhandel-Verdacht bestätigt. Bleiben auf Spur. Erwarten dringend Ihr Kommen, da vorher Eingreifen nicht ratsam."

Die zweite veranlaßte Bruckmann zu einer heftigen Verwünschung. Er las:

„Hansen soeben mit „Argentinia" nach New Orleans (USA) abgedampft. Mädchen einstweilen noch hier. Aufenthalt bekannt. Benutzt Luftweg via Cypern."

Zum Teufel, man hatte Hansen entwischen lassen! Warum?

Schon eine halbe Stunde darauf startete das gecharterte Sonderflugzeug, das Bruckmann und seinen bleichen Begleiter in acht Stunden nach Beirut bringen sollte.

Dort war man indessen nicht untätig gewesen.

So widerstrebend sich Ali Pulo des Falles angenommen hatte, so unermüdlich war er seit der Stunde, da er Abner Collin aus dem Wasser des Kanals gezogen, tätig.

Trug Collin auch noch den dicken Verband am Hinterkopf, so hatte er sich doch längst so weit erholt, seinem Retter haargenaue Einzelheiten berichten zu können.

Nichts vergaß er. Von Kitty Alphonse erzählte er, die er zufällig in Athen wiedertraf... von ihrem Verschwinden... von der vergeblichen Durchsuchung des verdächtigen „San Diego"... von dem Mißtrauen, das er von allem Anfang an Tom Hawkins, dem Kapitän, entgegengebracht habe...

Vor Ali Pulos geistigen Augen schloß sich langsam Glied für Glied zu einer Kette.

Er erfuhr, wie dem Steuermann im Hotel de l'Europe die drei Deutschen aufgefallen waren: Kurt Hansen und die beiden Damen. Hörte von der Unterredung zwischen diesem Kurt Hansen und dem Kapitän, deren Zeuge Collin von ferne gewesen... vernahm endlich alles... von dem Einbruch, den Collin in das Haus des Teppichhändlers unternommen hatte, und von seiner Gefangennahme.

Collin drang darauf, daß das Haus polizeilich umstellt und durchsucht würde — und zwar sofort. Aber Pulo war entgegengesetzter Meinung.

„Es wäre verfehlt und töricht zugleich, das Nest schon jetzt auszunehmen," sagte er. „Natürlich reicht das Material schon heute hin, Hansen, Mehemed Pascha und die ganze Besatzung des „San Diego" einschließlich des sauberen Kapitäns hinter Schloß und Riegel zu bringen, aber welchen Nutzen hätten wir davon? Noch kennen wir nicht das fein gesponnene Netz der ganzen Organisation, deren hauchdünne Fäden zweifelsohne über die ganze Erde laufen. Ebensowenig wissen wir, was die Bande sonst noch auf dem Kerbholz hat. Nein, noch muß man sie allesamt in Sicherheit wiegen. Unkraut muß mit der Wurzel ausgerodet werden, wenn es nicht unterirdisch weiterwuchern soll!"

„Und Kitty Alphonse?" brauste der andere auf. „Soll sie noch länger in jenem schrecklichen Hause schmachten?"

„Es kann sich nur um kurze Zeit handeln," gab der Beamte unbeirrt zurück. „Ein Berliner Kriminalkommissar ist schon unterwegs nach hier. Es muß unbedingt abgewartet werden was für Material er noch gegen die Leute mitbringt. Jede Ueberführung könnte nur nachteilig für uns sein."

(Fortsetzung folgt.)

Polnisch-Schlesien

Polnisches Gräflein — polenfeindlich

Vor dem Warschauer Gericht wurde am Sonnabend gegen den Graf Lasocki, wegen Beleidigung der polnischen Nation verhandelt. Dieses Gräflein stammt aus dem fernen Osten, aus Kutno, pflegte aber sein Geld, das hier den Landsklaven abgepreßt wurde, im Ausland zu verprassen. Natürlich haßt ein Graf die Landsklaven und es ist keine Seltenheit, daß polnische Aristokraten sogar das polnische Volk hassen. Zu diesen gehört auch Graf Lasocki, denn das hat er öffentlich ausgesprochen.

Am 26. Februar d. Js. erschienen zwei Herren im Hotel Europejski in Warschau, die sich deutsch unterhielten. Es war dies der Graf Lasocki und ein Gutsbesitzer Zelichowski, aus jener Gegend, wo sich die Wölfe gute Nacht sagen. Lasocki wandte sich mit einem Wunsch an den Kellner, wobei er sich der deutschen Sprache bediente. Der Kellner antwortete darauf: „Nierozumiem". Das brachte den sauberen Herrn aus Kutno ganz und gar aus der Fassung, worauf er polnisch sagte: „Ihr polnischen Säue, wenn ihr nicht deutsch reden wollt, so kriegt ihr auf die Schnauze!" Dieser Graf Lasocki würde sich ganz vorzüglich für die Hilfspolizei einer gewissen politischen Partei in Deutschland eignen.

Als der „gebildete" Graf so da von „Säuen" und Schnauzen" sprach, stürzten sich die Hotelgäste an seine Haut, um sie zu gerben und sie hätten sie sicherlich auch gegerbt, wenn ein Staatsanwalt nicht zugegen wäre. Es war das der Staatsanwalt Grabowski, der die Aeußerung hörte und sich schützend vor den „gut erzogenen" und „gebildeten" Graf aus Kutno stellte. So kam er zwar mit heiler Haut davon, aber geriet in die Hände der Polizei, die ihn einsperrte. Seit dem 26. Februar sitzt das Gräflein im Gefängnis und sinnt nach. Seine Verteidiger haben beim Bezirksgericht seine Freilassung beantragt, aber das Gericht lehnte den Antrag ab. So blieb das Gräflein aus Kutno weiter im Gefängnis.

Am Sonnabend wurde in dieser Strafsache vor dem Strafrichter verhandelt. Insgesamt wurden 12 Zeugen geladen, darunter solche die beeiden sollten, daß Graf Lasocki schon immer ein „guter polnischer Patriot" war. Die Staatsanwaltschaft hat wiederum Zeugen geladen, die beeidet haben, daß der Graf schon immer sehr verächtlich über Polen sprach. Dann sind noch Polizeibeamte als Zeugen aufgetreten und sagten aus, daß Graf Lasocki sie alle auf der Polizeiwache verprügeln wollte. Der Graf war der Meinung, daß er vor sich seine Lohnsklaven aus Kutno hatte und wollte sie mit der Reitpeitsche belehren, wie man mit einem polnischen Grafen sprechen muß.

Das Gräflein ist auf Grund des § 152 des neuen poln. Strafgesetzes angeklagt. Dieser Paragraph handelt von einer „Beleidigung der polnischen Nation" und sieht eine Strafe bis zu drei Jahren Gefängnis vor und Aberkennung der Bürgerrechte. Kein Wunder daher, daß Graf Lasocki Angst bekommen hat. Er schützte Suff vor und sagte, daß er derart betrunken war, daß er nicht wußte, was er tat. Die Verteidiger hingegen behaupten, daß das Gräflein aus Kutno „verrückt" ist und beantragten seine Ueberweisung an eine Irrenanstalt, um seine Zurechnungsfähigkeit festzustellen. Das Gericht hat den letzten Antrag abgelehnt, weil zu einer solchen Ueberprüfung kein Anlaß vorliege. Das Gericht hat am Sonnabend mit der Verhandlung begonnen und die Zeugen gehört. Dem Graf wurde nachgewiesen, daß er schon immer polenfeindlich war und das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis.

Dieser Prozeß ist noch aus anderen Gründen sehr interessant. Das neue Strafgesetz steht auch bei uns in Kraft und wir haben hier auch solche Leute, die den Mund voll nehmen müssen, besonders wenn sie tief in das Schnapsglas geguckt haben. Das Gericht in Warschau hat entschieden, daß eine solche Aeußerung, wie sie Graf Lasocki getan hat, für die polnische Nation beleidigend ist bezw., daß durch solche Aeußerungen die patriotischen Gefühle des polnischen Volkes verletzt wurden.

Zwei große Kohlenwerke vor der Stillegung

Die Kapitalisten drohen.

Die Verwaltung der Lithandragrube hat dem Betriebsrat mitgeteilt, daß die Grube stillgelegt wird, falls der Demo der Reduzierung von 450 Grubenarbeitern nicht zustimmen sollte. Auf Lithandragrube arbeiten nur noch 900 Arbeiter und die Hälfte davon soll auf die Straße, zu der Armee der Hungernden geworfen werden. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Wirekgrube ebenfalls stillgelegt wird. Man spricht nicht nur von der Stillegung dieser Gruben, sondern man will sie zum Teil unter Wasser setzen. Das bezieht sich auf die Wirekgrube, während Lithandragrube für 3 Jahre stillgelegt werden soll. Der Belegschaften der beiden Gruben hat sich eine große Aufregung bemächtigt und sie schickten eine Delegation zu den Arbeitergewerkschaften und werden noch beim Demo vorsprechen. Der Demo wird gut tun, wenn er zu dem geplanten Anschlag auf die zwei großen Kohlenwerke Stellung nimmt, damit die Arbeiterschaft beruhigt wird.

Der Demo zur Einstellung der Bradegrube

Die Verwaltung der Bradegrube hat bekanntlich den Antrag auf Stillegung der Grube beim Demo gestellt. Daraufhin hat der Demo der Bergwerksdirektion mitgeteilt, daß bis zum 15. April nichts unternommen werden darf, in bezug auf die Einstellung der Grube. Ab 15. April behält sich der Demo das Recht vor, die Sachlage auf der Bradegrube zu prüfen, was mindestens 2 Monate in Anspruch nehmen dürfte. Bis dahin muß der heutige Zustand unverändert andauern.

Lohnabbau auf Radzionkaugrube

Aus Radzionkau wird berichtet, daß die Belegschaft der Radzionkaugrube geneigt ist, dem 6prozentigen Lohnraub zuzustimmen, vorausgesetzt, daß die Grube nicht stillgelegt wird. 1500 Arbeiter sind auf der Grube beschäftigt, aber 750 Arbeiter befinden sich auf Turnusurlaub. Heute wird sich der Demo mit der Radzionkaugrube befassen. Die Arbeitergewerkschaften machen den Lohnabbau von der Vollbeschäftigung der ganzen Belegschaft abhängig.

Zwei Grubendirektoren auf einer Grube

Ein „verantwortlicher" und ein „unverantwortlicher" Direktor — Polen als „verantwortliche" Direktoren — Was die „Polska Zachodnia" fordert — Warum haben die Skarbofermegruben zwei Direktoren — Harriman hält auch zwei Grubendirektoren

Mit wenigen Ausnahmen sind auf allen schlesischen Gruben zwei Direktoren angestellt. Wir schreiben seit Jahr und Tag darüber und verlangen die Entlastung der Schwerindustrie von den Industriemaden, die die Produktion belasten, ihrerseits aber den Betrieben nichts bieten. Die Ueberlastung mit den Direktoren trifft für die gesamte Industrie in unserer Wojewodschaft zu, sowohl für die Kohlen- als auch für die Hüttenindustrie. Es sind auch nicht allein die Direktoren, sondern noch eine Reihe anderer, hoher Verwaltungsbeamten, wie Inspektore, Kontrolleure und sonstige „Leiter", die sehr hohe Bezüge haben. Der Direktor erhält monatlich 15 oder 30 000 Zloty Monatsgehalt und die Tantiemen von der abgesetzten Kohle. Der zweite Direktor bekommt etwa die Hälfte von dem, was der „Oberdirektor" bezieht, was nicht hindert, daß auch diese Bezüge noch provozierend hoch sind. —

Mit dieser Frage befaßt sich auch die „Polska Zachodnia", aber sie macht das nicht aus

wirtschaftlichen, sondern aus nationalen Gründen.

Unter Berufung auf das polnische Bergrecht, sagt das Blatt, daß der erste Grubendirektor gewöhnlich kein Fachmann ist und ein Deutscher ist. Er sitzt da, um das hohe Gehalt einzustecken und deutsche Propaganda zu treiben. Die Verantwortung für die Grube trägt der zweite Direktor, dem seine Qualifikation den Anforderungen des polnischen Bergrechtes entspricht. Der zweite Direktor ist sozusagen der „Sitzdirektor", der gegenüber den Behörden die Verantwortung für den Industriebetrieb zu tragen hat.

Die „Polska Zachodnia" führt 7 Gruben an, die solche „unqualifizierte" Direktoren beschäftigen. Es sind die sogenannten Bergassessoren, aus der früheren Zeit. Die 7 Gruben gehören verschiedenen Interessengemeinschaften an, wie die Schlesiengrube, Ficinusgrube, Hillebrandtgrube, Florentinegrube, Andalusiengrube, Blüchergrube und Donnersmarckgrube. Die Bergassessoren werden namentlich angeführt und dann schreibt das Blatt folgendes: „Diese Leute sollte man von den Betrieben entfernen, denn sie haben

keine vorgeschriebenen Qualifikationen,

die nach dem Bergrecht verlangt werden müssen. Bis ihre Verträge ablaufen, sollten sie in der Verwaltung beschäftigt werden. Es sind das die „Drohnen", die durch ihre hohen Bezüge die Produktion belasten. Die nichtqualifizierten Direktoren sind ausschließlich Deutsche (?), denen es an der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes garnicht gelegen ist. Im Gegenteil, unter ihnen haben wir solche, die die germanisatorische Arbeit führen, die sich um die Entwicklung des deutschen Privatschulwesens bemühen, indem sie die ihnen unterstellten Angestellten dazu zwingen, ihre Kinder in die deutsche Schule zu schicken."

Möglich ist es, daß es auch deutsche Direktoren gibt, die sich um die deutsche Minderheitsschule bemühen. Das macht schließlich eine jede Nation und jeder in nationaler Hinsicht aufgeklärte Mensch. Nur muß man sich wundern, daß die „Zachodnia" lediglich die Gruben mit den Doppeldirektoren entdeckt hat, wo ein deutscher Direktor wirkt. Wir haben doch auch solche Gruben, die den deutschen Konzernen nicht angehören und die auch zwei Direktoren beschäftigen.

Wir verweisen hier auf den Harrimankonzern.

Dort finden wir auf jeder Grube einen Oberdirektor und einen Direktor. In den Hüttenbetrieben ist es dasselbe. Dann haben wir noch Skarbofermegruben, die der französischen Gesellschaft angehören und wo auch dasselbe System mit den zwei Direktoren herrscht. Weiter verweisen wir auf die Radzionkaugrube, die dem Fürst von Donnersmarck und Fürst Sapiecha angehört. Ueberall ist dasselbe. Die Gruben haben ein sonderbares System eingeführt, indem sie

einen Verwaltungs- und einen technischen Direktor

beschäftigen. Natürlich ist das ein arger Uebelstand, denn die Belegschaften schmelzen immer mehr zusammen, dafür werden aber zwei Direktoren beschäftigt, einer für die Verwaltung und ein zweiter für die Behörden. Der zweite Direktor spielt die Rolle des „Sitzdirektors", der die Grube vor den Behörden zu vertreten hat. Mit dem „Sitzen" ist die Sache gar nicht so gefährlich, denn wir haben bis jetzt noch nicht gehört, daß ein solcher Herr sitzen mußte, obwohl sich nicht selten dafür eine Gelegenheit bietet, besonders bei Unglücksfällen. Man hat wiederholt festgestellt, daß die Gruben die Vorsichtsmaßnahmen nicht getroffen haben und in einem solchen Falle hätte man einen Direktor einsperren sollen. Ein „Sitzdirektor" ist aber nicht mit einem „Sitzredakteur" zu verwechseln. Den Letzteren nimmt man nicht selten am Kragen und sperrt ihn ein, während ein Direktor immer noch die Möglichkeit hat, sich aus der Schlinge zu ziehen, obwohl Menschenleben vernichtet wurden, weil man es auf hohen Profit abgesehen hat und die Schutzgesetze mißachtete. Wir stellen hier ausdrücklich fest, daß die Grube ganz gut mit einem Direktor auskommen kann. Die Verwaltungsarbeit wird zum guten Teil in der Generaldirektion erledigt, wo ein Direktor neben dem anderen sitzt — und die Anschaffung des Materials auch.

Mit dem Absatz befassen sich besondere Direktoren, die natürlich auch überflüssig sind.

Nachdem wir diese Tatsache hier feststellen, möchten wir aber die Sache nicht vom nationalen Standpunkt aus behandelt sehen. Wir halten uns an die

Verwaltungsgrundsätze eines Industriebetriebes

und nicht an nationale Phrasen. Hier sei besonders darauf hingewiesen, daß es uns völlig einerlei ist, ob dort ein deutscher oder ein polnischer Direktor wirkt. Beide sind dasselbe wert, d. h. beide haben kein Herz für die Arbeiter, denn sie dienen lediglich dem Profit. Die deutschen Direktoren bauen genau so deutsch gesinnte Arbeiter ab, wie die polnischen und manche wetteifern sogar mit den polnischen Direktoren, um bei den Behörden gut angeschrieben zu sein. Hier muß Ordnung gemacht werden, aber nicht aus nationaler Rücksicht, sondern aus wirtschaftlicher. Die Industrie muß von den „Drohnen" bereinigt werden, wobei es völlig gleichgültig ist, ob die „Drohnen" der polnischen oder der deutschen Nation zuzurechnen sind. Die „Drohnen" sind und bleiben volksfeindlich. — —

Werden die Kohlenpreise herabgesetzt?

Ministerialdirektor Peche in Kattowitz?

Ab heute sollen die Kohlenpreise um 20 bezw. 17 Prozent herabgesetzt werden. Alle Verhandlungen, die zwischen der Regierung und der Kohlenkonvention geführt wurden, sind resultatlos verlaufen. Die Kohlenbarone haben abgelehnt und drohen mit Stillegung von Gruben. Gestern ist Ministerialdirektor Peche vom Handelsministerium in Kattowitz eingetroffen und hat hier mit den Kapitalisten verhandelt. Die Verhandlungen sind auch resultatlos verlaufen. Herr Peche will abwarten, wie sich die Kohlenmagnaten zu der gesetzlichen Festsetzung der Höchstpreise für Kohle stellen werden. Er wird sich in Kattowitz einige Tage verweilen und will die Aktion der Kohlenkonzerne beobachten. Die Kapitalisten drohen mit Stillegung von Kohlengruben und nachdem sie heute fest im Sattel sitzen, ist es nicht ausgeschlossen, daß sie auch ihre Drohungen verwirklichen werden. Sie wollen der Regierung Schwierigkeiten bereiten.

250000 Zloty Weihnachtsgratifikation

Die heutige „Polska Zachodnia" teilt mit, daß der größte Kohlenkonzern, am 28. Dezember v. Js. an seine Direktoren und Prokuristen zusammen 250 000 Zloty Weihnachtsgratifikation ausgezahlt hat. Zuerst wurden an die Direktoren und Abteilungsleiter die Gehälter doppelt ausgezahlt. Die kleinen Angestellten erhielten 30 Prozent ausgezahlt, damit sie nicht weinen. Die fetten und gefräßigen Industriemaden erhielten 100 Prozent ihrer Bezüge als Gratifikation ausgezahlt. Das machte zusammen 150 000 Zl. aus. Am 24. Februar 1933 gelangten an die Direktoren 100 000 Zloty zur Auszahlung und man bezeichnete das als „Bilanzgeld". Diesmal wurden die Kleinen übersehen. Was braucht ein Bürowurm eine Bilanzgratifikation, er kann froh sein, daß er bei der Bilanzaufstellung arbeitet.

Die „Polska Zachodnia", die diese Tatsache berichtet, fügt hinzu, daß der fragliche Kohlenkonzern, dem die meisten Gruben angeschlossen sind, unaufhörlich dem Demo wegen Arbeiterreduzierung auf den Nerven liegt, weil es ihm finanziell sehr schlecht ergehe und hier wirft man mit dem Gelde herum, als wenn das Steine wären. Die „Zachodnia" ist jedoch sehr diskret und nennt den Konzern mit Namen nicht, sagt aber, daß dieser Konzern 40 Prozent der Kohlenproduktion ausweist. 40 Prozent Kohlenproduktion weist „Robur" aus und der Leiter des „Robur" ist der sattsam bekannte Herr Perlen-Falter. Es ist das derselbe Falter, der die Herabsetzung der Kohlenproduktion durchgesetzt hat und die Folge davon ist die beantragte Stillegung von vielen Gruben und eine Arbeiterreduktion von 4500 Arbeitern. Wir empfehlen diesen Perlen-Falter der polnischen Regierung und der polnischen Allgemeinheit, der auf die völlige Vernichtung der polnischen Kohlenindustrie hinarbeitet.

Die Gemeindevertretung in Lipine aufgelöst

Aus Lipine wird berichtet, daß der Wojewodschaftsrat sich mit den Zuständen in Lipine in seiner letzten Sitzung befaßt hat. Man hat dort derart gewirtschaftet, daß die Gemeinde Lipine finanziell zusammengebrochen ist. Im Gemeindebudget ist ein hohes Defizit zu verzeichnen. Die „Lipinowka" hat die Gemeinde direkt an den Abgrund gebracht. Man hat Schindluder mit den Gemeindegeldern getrieben. Seit Monaten befaßt sich die Oeffentlichkeit mit dieser famosen Wirtschaft in der „Lipinowka". Wie anders nicht zu erwarten war, hat der Wojewodschaftsrat die Gemeindevertretung und den Gemeindevorstand aufgelöst. Einstweilen wird eine kommissarische Gemeindeverwaltung eingesetzt, desgleichen auch eine kommissarische Gemeindevertretung. Wir wollen hoffen, daß die Wojewodschaft unabhängig von dieser Maßnahme, eine peinliche Untersuchung der Mißstände einleitet und die Schuldigen zur Verantwortung ziehen wird. Die Mißwirtschaft in den Gemeinden muß aufhören.

Offenhaltung der Geschäfte in Kattowitz

Die städtische Polizei teilt mit, daß am kommenden Sonnabend sämtliche Geschäfte, innerhalb von Groß-Kattowitz, bis 8 Uhr abends für das Publikum offen gehalten werden können. Für Sonntag, den 2. April wurde die Geschäftszeit auf die Zeit von 1 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends festgesetzt.

y.

Vervollständigung der richterlichen Amtstracht

Nach erfolgter Einführung der Toga bei den polnischen Gerichten, wird gemäß der Verordnung des Justizministeriums vom 15. 11. 1932, Dz. Ust. R. P. Nr. 104] nunmehr eine Vervollständigung der Amtstracht für die verhandlungsführenden Richter vorgenommen Die Vorsitzenden der Strafkammern, aber auch die Einzelrichter beim Landgericht, die den Urteilsspruch verkünden, sind ab heutigem Dienstag verpflichtet, die goldene Richterkette umzulegen, welche den weißen, silbernen Adler aufweist.

Kattowitz und Umgebung

Deutsches Theater: „Da stimmt was nicht".

Schwank in drei Akten von Franz Arnold.

Der genannte Verfasser hat uns schon manch fröhliche Stunde bereitet. Sein Talent, komische Situationen zu schaffen, Verwechslungen, Spannungen und allerhand nette Witze herauszubringen, ist erwiesen. So war auch das gestrige Stück wieder voll Humor, mit einem „modernen" Tempo ausgestattet, Situationen, zum Bersten vor Lachen und ein paar ulkigen Ty-

pen, wie man es heute doch mal ab und zu braucht, um seine Nerven entspannen zu können. Man merkte natürlich bald am Anfang, daß „da etwas nicht stimmte“. Und die, sich aus der Handlung ergebenden, Momente waren mitunter so humoristisch, daß man den, sonst etwas über die Achsel angesehenen, Schwank gern hinnimmt und sich 2 Stunden ununterbrochen amüsiert. Dabei kommt es gar nicht darauf an, ob es überhaupt möglich ist, daß der prinzliche Chauffeur und die Hoheit miteinander bewußt-unbewußt techtelmechteln, es gehörte hierher und mußte so sein. Und bei der ganzen Heiterkeit gab es in derbem Humor ein paar Wahrheiten, die recht ungeschminkt waren. Man ließ sich also die Rechnung gern gefallen, zumal am Schluß alles aufging.

Natürlich war das Spiel der Darsteller ganz ausgezeichnet Im Mittelpunkt stand der unverwüstliche Fritz Hartwig, dessen Generaldirektor eine famose Witzblattfigur bot und der in seiner Quirligkeit, mit seinem einzigartigen Mienenspiel, dauernd schallendes Gelächter erzeugte. Sehr sympathisch und sicher gab Albert Beßler den Erbprinzen, nett in Erscheinung und in jeder Situation natürlich und gewandt. Seine Partnerin Annelore fand in Florence Werner eine anmutige und temperamentvolle Wiedergabe. Herbert Albes, der auch Regie führte, war als Fürst Ulrich ebenfalls eine gute Karikatur. In weiteren Rollen seien lobend genannt: Fritz Hofbauer und Anne Marion, das geheimrätliche Ehepaar, der Kastellan von Fritz Böhlig-Wolf und Renate Bang als Nanette. Alle sonstigen Darsteller gaben ihr Bestes.

Das Publikum war in froher Stimmung und dankte dem lustigen Spiel durch lebhaften Beifall. A. K.

Auf der Straße zusammengebrochen. Infolge plötzlich einsetzendem Magenkrampf brach auf der ulica 3-go Maja in Kattowitz ein 19jähriger, junger Mann bewußtlos zusammen. Es handelt sich um den Walter Kubison aus Schoppinitz der in das städtische Spital überführt wurde. x.

Spitzbube- auf der Flucht. Mittels Nachschlüssel drang der 20jährige Jakob Trusznowski, ohne ständigen Wohnsitz, in die Wohnung des Schneidermeisters Johann Fischel in Kattowitz. ulica Francuska ein und stahl dort 3 neue Anzüge, 2 Ballen Anzugstoff, einige Stück Wäsche, sowie 3 Paar Hosen im Werte von zusammen 800 Zloty. Der Täter ergriff dann schleunigst die Flucht, wurde jedoch von der Polizei in der Nähe der Rawa gestellt und festgenommen. x.

Diebe auf dem Sportplatz. In den Kleiderablagerraum auf dem Sportplatz P. K. S. in Kattowitz, ulica Piastowa, drangen Diebe ein, die 6 Paar Schuhe und 2 Sweater stahlen. Der Schaden betrug 180 Zloty. x.

Die verhängnisvollen Fingerabdrücke. Am 15. November v. Js. wurden aus den Arbeitsräumen für Haushaltsunterricht im Gebäude der Szkola im. Slowackiego in Zalenze, 5 Nähmaschinen im Gesamtwert von 3000 Zloty bei einem Einbruch entwendet. Bei eingehender Durchsuchung der Räumlichkeiten entdeckte die Kriminalpolizei Fingerabdrücke. Die weiteren Erhebungen ergaben, daß nach dem Verbrecheralbum als mutmaßlicher Täter ein internationaler Einbrecher, namens Eugenjusz Kosmowski aus Warschau in Frage kam. Besagter Kosmowski, war tatsächlich wenige Wochen vorher in Oberschlesien aufgetaucht und zuletzt in Zalenze wohnhaft. Es erfolgte die Arretierung des Kosmowski, der bereits vor der Polizei geständig war und auch in der Verhandlung, die am gestrigen Montag vor dem Landgericht Kattowitz stattfand, den Einbruch nicht ableugnete. Er hoffte durch das Geständnis auf eine mildere Bestrafung. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. y.

Zalenze. (Tödlicher Sprung aus der fahrenden Straßenbahn.) In der Nähe der Kleophasgrube in Zalenze ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall. Aus einer, in Richtung Kattowitz fahrenden Straßenbahn, sprang dort eine Frau ab, welche so unglücklich gegen das Straßenpflaster stürzte, daß sie einen Schädelbruch davontrug. Sie verstarb auf dem Transport nach dem Hüttenspital in Schwientochlowitz. Die bisherigen Feststellungen ergaben, daß die betreffende Frau von Grenzern, die sich gleichfalls in der Straßenbahn befanden und ihr eine Anzahl geschmuggelte Apfelsinen abgenommen hatten, noch weiterhin beobachtet wurde. Die Frau befürchtete vermutlich die Anzeige wegen Schmuggel und wollte sich der weiteren Verantwortung durch den Sprung aus der fahrenden Straßenbahn entziehen. Z. Zt. stehen die Personalien der Verunglückten noch nicht fest. Sie war etwa 42 Jahre alt, 155 cm groß von kräftigem Körperbau und hatte dunkelblondes Haar. Die Frau trug einen schwarzen Plüschmantel, ein schwarzes Kleid graue Strümpfe, einen Hut von dunkelgelber Farbe, grauen Seidenschal, hohe schwarze Schuhe. Nähere Angaben, zwecks Identifizierung, erbittet die Polizei. x.

Eichenau. (Aus der Parteibewegung.) Am vergangenen Sonntag fand hier eine Mitgliederversammlung der D S. A. P. statt. Genosse Raiwa eröffnete dieselbe und übergab, nach Erledigung der üblichen Formalitäten, dem Genossen Kowoll das Wort, der in einem 1½ stündigen Referat die politische Lage in Deutschland und Europa beleuchtete. Besonders hervorzuheben wären die Ausführungen, daß es auch in einem nationalen Deutschland nicht möglich sein wird, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Wenn es gelingen sollte, wenigstens einen kleinen Teil von Leuten unterzubringen, so sind es nur junge Arbeiter, die nach Macdonalds Vorschlag in die Armee eingereiht werden können, welcher eine Erhöhung derselben verspricht. Was die älteren Arbeiter anbelangt, so ist es unmöglich, jemanden in den Produktionsprozeß einzureihen. Die Sozialdemokratie muß ein besonderes Augenmerk der Jugend schenken, denn nur durch die Eroberung der Jugend wird es möglich sein, der Demokratie zum Siege zu verhelfen. Die heutige Jugend hat einen revolutionären Drang und sie geht überall dort hin, wo mehr Revolution gemacht wird. Es ist erwiesen, daß die Jugend in Deutschland der nationalsozialistischen Bewegung nachgelaufen ist, weil dort der revolutionäre Drang höher war, wenn es auch eine nationale Revolution ist. Die Ausführungen des Redners wurden mit Beifall aufgenommen. Eine Diskussion zum Referat erfolgte nicht. Dafür gab es unter Verschiedenes eine lebhafte Aussprache, wo man dem Vorsitzenden Genossen Raiwa, durch einen P. P. S.-Gemeindevertreter Nachgiebigkeit in der Kommunalpolitik nachweisen wollte. Es wurde aber festgestellt, daß die Tätigkeit des Gemeindevertreters eine korrekte ist. Zur Maifeier wurde ein Beschluß gefaßt, gemäß dem Rundschreiben zu handeln. Der Verkauf der Maimarken wurde der Jugend anvertraut, damit die Jugend durch die Prozente der verkauften Marken ihre Ortskasse stärkt. Nach einer dreistündigen Dauer fand die Versammlung ihr Ende.

Königshütte und Umgebung

Arbeitslosenausschuß beim Stadtpräsidenten.

Nachdem sich eine Abordnung des Arbeitslosenausschusses in verschiedenen Angelegenheiten der Arbeitslosenbetreuung nach der Wojewodschaft begeben hat, erfolgte Empfang durch den Wojewodschaftsrat Kownacki. In der Aussprache wurden folgende Forderungen vorgelegt: bei Pflicht- bezw. öffentlichen Arbeiten soll tarifliche Entlohnung erfolgen, ferner Versicherung bei der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung. Beantwortung: Da es sich um die Arbeitslosenfürsorge handelt, kann von einer tariflichen Entlohnung keine Rede sein. Bei Ausführung solcher Arbeiten werden den dabei Beschäftigten sämtliche Lebensmittel und Verabfolgung der Suppen gewährt. Darunter fällt auch die Krankenbehandlung, die durch das Arbeitslosenamt veranlaßt wird. Ueber die Unfall- und Invalidenversicherungen werden noch mit der Landesversicherungsanstalt Verhandlungen geführt. Die Angelegenheit der Gewährung von Unterstützungen an die Rentner soll im Sinne der Forderungen erledigt und Verschleppungen vermieden werden. Die Abarbeitung der Pflichtschichten für die Monate November bis Februar wird erlassen. — Eine weitere Belieferung mit Kohlen soll erfolgen, wenn es der Wojewodschaft gelingen wird, solche zu erhalten. Die Arbeiter der Kleinbetriebe unter 5 Mann sollen in die Arbeitslosenversicherung gemäß der bestehenden Verfügungen einbezogen werden, weil sie nach der bisherigen Handhabung Unterstützung nur aus der staatlichen Aktion erhalten. Diese Forderung wird dem Wohlfahrtsministerium unterbreitet werden. — Schuhsohlen sollen nach Möglichkeit einmal in drei Monaten den Arbeitslosen geliefert werden. Mit Rücksicht auf die Teuerung, wurde die Heraufsetzung der Beihilfe nach dem Teuerungsindex gefordert. Beantwortung: An eine Erhöhung der bisherigen Unterstützungssätze ist nicht zu denken, weil keine Geldmittel vorhanden sind. Anderseits werden von der Behörde immer wieder Schritte unternommen werden, um der Preisheraufsetzung Einhalt zu gebieten. Ferner wurde die unentgeltliche Belieferung von Schulutensilien sowie Belieferung von Kleidungsstücken an die Kinder von Erwerbslosen gefordert. Beantwortung: Auf Antrag an die Schulleiter sind beides schon seit längerer Zeit gewährt. Schuhbelieferungen werden laufend getätigt. Die in Frage kommenden Behörden sollen Schritte unternehmen, um die stillgelegten Betriebe zu verstaatlichen oder in Pacht nehmen. In Verbindung damit wurde die Aufhebung der Konzerne und Syndikate gefordert. Beantwortung: Die Sozialisierung der Betriebe ist eine Angelegenheit der Zentralbehörden. Voraussichtlich werden solche Schritte unternommen werden.

Nach dieser Verhandlung fand dieser Tage eine solche beim Ersten Bürgermeister Spaltenstein statt. Der Arbeitslosenausschuß unter Führung der Ausschußmitglieder Stoll und Pigsa trug dieselben Forderungen und Wünsche vor, sowie eine örtliche. U. a. wird gewünscht, daß die an die Suppenküchen zur Abführung bewilligten 20 000 Zloty an die Arbeitslosen in Geld zur Verteilung gebracht würden. In Frage kommen sollen nur die Arbeitslosen, die Unterstützung aus der staatlichen Aktion erhalten. Inwieweit diesem Rechnung getragen werden wird, hängt vom Beschluß des Magistrats ab, der sich aber in dieser Angelegenheit auf die erwähnte Art entschieden hat. Im allgemeinen wurde die Zusage gemacht, nach Möglichkeit den Wünschen Rechnung zu tragen. k.

Ueberfallen und ausgeraubt. Nach dem Verlassen einer Gastwirtschaft wurde der Reisende Nowak Thomas aus Königshütte an der ulica Cmentarna überfallen und seiner Barschaft von 1000 Zloty beraubt. Unter dem Verdacht den Ueberfall verübt zu haben, wurde Gerhard R., Alfred P., Johann B., Alois K. und die Frau des K. festgenommen. Im Verlaufe der Untersuchung wurde bei einer dieser Personen im Ofen mehrere 100 Zlotyscheine vorgefunden. In der Kleidung fand man 41 Zloty. k.

Der Schmuggel blüht. An der ul. Bytomska in Königshütte, unweit von Hohenlinde, bemerkten zwei Polizeibeamte einen Mann mit einem Paket unter dem Arm. Es wurde auf Grund dessen angenommen, daß er die grüne Grenze überschritten hat. Als der Fremde merkte, daß die beiden Beamten ihn verfolgten, warf er das Paket von sich und verschwand in der Dunkelheit. Wie festgestellt wurde, enthielt das Paket 6 Kilo Rosinen, die vom Schmuggel herrührten. k.

Körperverletzung. In der Gastwirtschaft von Karl Hasse, an der ulica Galeckiego 38, kam es am Sonntag während eines Tanzvergnügens zwischen dem Wilhelm Parketny aus Zalenze und dem Roman Krzystiwioak von der gleichnamigen Straße Nr. 44 zu einem Streit. Letzterer wurde von seinem Gegner in den anliegenden Garten gelockt. Anscheinend mit einem Schlüssel hatte er ihm mehrere Kopfverletzungen beigebracht. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Täter entfloh nach dem Streit. k.

Gefaßte Einbrecher. In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in das Lokal Schönowski an der ul. Bytomska 13 ein und entwendeten verschiedene Rauchwaren und Bargeld. Die polizeilichen Untersuchungen führten zur Festnahme der Arbeitslosen Johann Kandziora, Neuheiduk, ul. 3-go Maja 7, Alois Nowak, ul. Mielenckiego 30 und Karl Lakoty, ul. Chrobrego 4. Während der Vernehmung haben sie den Einbruch eingestanden. Alle wurden dem Gericht übergeben. k.

Kleiderdiebstahl. In das Zimmer der Luise Voegel, an der ul. Wolnosci 36, drangen Unbekannte ein und entwendeten vier Kleider. Die Geschädigte hatte davon nichts gemerkt, bis sie am Sonntag ein Kleid hervorholen wollte und dabei das Fehlen der Kleider feststellte. Dadurch ist sie auch nicht in der Lage den Zeitpunkt des Einbruchs anzugeben. Der Schaden beträgt an die 250 Zloty. k.

Heute wird alles gestohlen. Dem Karl Nowak von der ulica Piastowska 27, wurde aus dem Keller ein, der Skarboferme gehöriger Motor von Unbekannten gestohlen. Die Täter sind unerkannt entkommen. k.

Festsetzung neuer Lebensmittelpreise. Der Magistrat hat die vom Preisfestsetzungsausschuß festgesetzten Preise für Lebensmittel genehmigt. Demnach kosten Mehl und Backwaren: Roggenmehl 65 prozentig 1 Kilo 36 Groschen, Roggenmehl 70 prozentig 34 Groschen, Weizenmehl 65 prozentig 1 Kilo 60 Groschen, 1 Kilo Brot aus 65 prozentigem Roggenmehl 36 Groschen, 1 Semmel 100 Gramm 10 Groschen. — Vollmilch 1 Liter 28 Groschen, Buttermilch 1 Liter 15 Groschen, Butterpreis ist offen gelassen, 1 Kilo Kuhkäse 50—80 Groschen, 1 Ei 6—10 Groschen. Fleisch- und Wurstwaren: Schweinefleisch 1. Gattung 1 Kilo 1.80 Zloty, 2. Gattung 1.60 Zloty, 3. Gattung 1.50 Zloty, Rindfleisch 1. Gattung 1.60 Zloty, 2. Gattung 1.20 Zloty, 3. Gattung 0.80 Zloty, Kalbfleisch 1. Gattung 1.80 Zloty, 2. Gattung 1.50 Zloty, 3. Gattung 1.20 Zloty, frischer Speck 1 Kilo 1. Gattung 2.20 Zloty, 2. Gattung 2.00 Zloty, 3. Gattung 1.80 Zloty, Schmer 1 Kilo 1. Gattung 2.20 Zloty 2. Gattung 2.00 Zloty, 3. Gattung 1.80 Zloty. Krakauerwurst 100 prozentiges Fleisch 1 Kilo 3.30 Zloty, Krakauerwurst gemischt 1 Kilo 1. Sorte 2.00 Zloty, 2, Sorte 1.80 Zloty, Knoblauchwurst 1 Kilo 1. Sorte 2.20 Zloty, 2. Sorte 1.80 Zloty, Preßwurst 1 Kilo, 1. Sorte 2.20 Zl., 2. Sorte 1.80 Zloty, Leberwurst 1 Kilo 1 Sorte 2.20—2.40 Zloty, 2. Sorte 1.60—1.80 Zloty. Zulagen dürfen höchstens betragen beim Schweinefleisch 15 v. H., Rindfleisch 20. v. H., Kalbfleisch 25 v. H. Diese Preise gelten bis auf Widerruf. Uebertretungen werden bis zu 10 000 Zloty Geldstrafe oder 6 Wochen Arrest bestraft. k.

Zunehmende Volksnot. In den beiden Suppenküchen wurden im vergangenen Monat an die 180 000 Portionen Essen ausgegeben. Durchschnittlich betrug die tägliche Essenausgabe 7 500 Portionen. Ungeachtet der Austeilung der Suppenportionen wurden in den Suppenküchen etwa 10 000 Brote portionsweise verteilt. Von 26 000 Liter ausgegebener Milch wurden 19 000 Liter unentgeltlich ausgegeben. Da nur einige Portionen gegen Barzahlung erfolgen, so mußte wiederum ein Zuschuß von mehreren Tausend Zloty geleistet werden. k.

-g- **Chorzow.** (Der erste Waldbrand.) Am gestrigen Montag, gegen 11 Uhr vormittags, brach in dem Chorzower Wäldchen, in der Nähe von Wenzlowitz, ein Brand aus, der rasch um sich griff. Die Chorzower Feuerwehr griff bald ein, doch war bis gestern abend der Brand noch nicht gelöscht. Wodurch der Brand entstanden ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Siemianowitz

Gemeindevertretersitzung in Michalkowitz.

Recht schwierig gestaltete sich in diesem Jahre die Beratung über den Haushaltungsplan. Annähernd 3 Stunden waren notwendig, um diesen wichtigen Punkt der Tagesordnung erledigen zu können. Der neue Haushaltungsplan sieht in der Einnahme und Ausgabe einen Betrag von 281 000 Zloty gegenüber 346 000 im Vorjahr vor. Die außerordentlichen Ausgaben betragen 35 000 Zloty, die Administrationskosten 98 000 Zloty. Für Erhaltung der Straßen und Plätze sind in diesem Jahre 5350 Zloty (im Vorjahr 17 000 Zloty) und für Kultur und Kunst 3800 Zloty (im Vorjahr 9000 Zloty) bewilligt. Die Unterhaltung der Schulen erfordert einen Betrag von 26 000 Zloty und die Amortisations- einschließlich der Rückzahlungsquoten aufgenommener Anleihen 28 000 Zloty. Weitere 55 000 Zloty genehmigte man für die Unterhaltung der Kanalisation, Beleuchtung und für hygienische Einrichtungen, für öffentliche Sicherheit 12 000 Zloty, für die Armenpflege, sowie Unterstützung der Arbeitslosen 47 000 Zloty. Den Ausgaben gegenüber stehen als Haupteinnahmequellen die Eingänge aus verschiedenen Steuern in Höhe von 151 000 Zloty gegenüber. Einen Zinsertrag von 9600 Zloty bringt das Gemeindevermögen. Nicht festgesetzt wurde der Ertrag aus der Gewerbesteuer, da der Hauptzahler, die Maxgrube, immer mehr den Betrieb einschränkt. Eine Mehreinnahme verspricht die Grund- und Gebäudesteuer, da im Verlauf des Geschäftsjahres 1933 eine Neueinschätzung sämtlicher Gebäude und Grundstücke vorgenommen worden ist, die einen erhöhten Mehrwert von 300 000 Zloty ergeben hat. Die Gebäudesteuer ist auf 7 pro 1000 festgesetzt worden. Aus der Wahl in die Schuldeputation gingen Neugebauer und Fojczyk hervor. Einige Anträge auf Gewährung von Subventionen mußten auf eine spätere Sitzung verlegt werden. Infolge der langen Dauer bei der Beratung des Haushaltungsplanes wurden eine Reihe Punkte zurückgestellt. m.

Vorsicht vor Falschspielern. Nun scheint wieder die Zeit gekommen zu sein, wo die Arbeitslosen, Pensionäre usw. die Saison des Kartenspielens eröffnen. Bei schönem Wetter füllen sich bereits die Bänke in den Parkanlagen wo tagsüber tüchtig die Karten gedroschen werden. Gegen diese Unterhaltung wäre zwar nichts einzuwenden, wenn sich nicht Falschspieler unter die Spielenden hineinmischen und hier ihr Schwindelmanöver betreiben und die Mitspieler um beträchtliche Summen begaunern. Daß es dann, wenn solch ein Betrug entdeckt wird, zu schweren und unliebsamen Vorkommnissen kommt, braucht erst gar nicht erwähnt zu werden. Zu solch einem kleinen „Krieg“ kam es am vergangenen Sonnabend mittag, bei welchem das Messer und Spazierstöcke eine große Rolle spielten. Für die Zukunft warnen wir daher vor solchen Falschspielern. m.

Myslowitz

Janow. (14 Fensterscheiben zertrümmert.) Bei einer Schlägerei, die zwischen dem Paul Jankowski und Emanuel Kaczal in Susannakolonie ausbrach, flüchtete der Jankowski in die Wohnung der Anna Noske, woselbst er als Untermieter wohnt. Sein Widersacher holte drei andere Leute und zwar Paul Korn, Paul Cieluch und Eduard Szrajer herbei, worauf alle vier mit Gewalt die Wohnungstür der Frau Noske sprengen wollten. Der Versuch mißlang. Aus Wut zertrümmerten die vier angriffslustigen Männer 4 Fensterscheiben, sowie weitere 10 Scheiben in der Wohnung des Konstantin Labiak. Der verursachte Schaden beträgt 200 Zloty. Die Radauhelden wurden zur Anzeige gebracht. x.

Schwientochlowitz u. Umgebung

Bismarckhütte. (Ausbau der Straßen.) In der Gemeinde wird bereits mit dem Ausbau des Straßennetzes begonnen, was sehr zu begrüßen ist, haben doch die Einwohner der ungepflasterten Straßen sehr zu leiden, gerade im Sommer sind sie den oft stattfindenden Staubwirbeln ausgesetzt, so daß in der größten Hitze die Fenster geschlossen werden müssen, was für die Leute bei den kleinen Wohnungen sehr unangenehm ist. Diesmal wurde bei der ul. Kalina und der verlängerten Kosciuszki an der Peripherie der Gemeinde der Anfang gemacht. Ob noch mehr Ausbau vorgenommen wird, liegt an den Finanzen der Gemeinde, und diese scheinen sehr beschränkt zu sein, wird doch das bereits Geschaffene um die Anlagen dem Verfall preisgegeben. —s.

Neudorf. (Hüttenwächter von 2 Arbeitern mißhandelt.) Bei der Lohnauszahlung auf der Liebeshütte in Nowa Wies kam es zu einem Streit zwischen dem Hüttenwächter Franz Stanetzki und den Arbeitern Leo Czuzik und Leo Zlotkowski. Der Wächter wurde verprügelt und mußte nach dem Spital überführt werden. Es handelt sich um Auseinandersetzungen völlig privater Natur. x.

Bielitz, Biala und Umgegend

Bielitz und Umgebung

Polen gegen Wareneinfuhr.
Eine neue Absperrungsmaßnahme.

Die polnische Regierung veröffentlicht in dem am 22. März erschienenen Amtsblatt Nr. 18 eine ganze Reihe von weiteren Einfuhrverboten, die am 24. März in Kraft treten und bis zum 10. Oktober d. Js. Gültigkeit behalten. In dem vorliegenden Einfuhrverbot, das insgesamt etwa 180 Unterpositionen des polnischen Zolltarifes umfaßt, handelt es sich in der Hauptsache um hochwertige Waren, die von den bisherigen Einfuhrverboten noch nicht betroffen wurden. Nach der Auswahl der betroffenen Waren richtet sich das Einfuhrverbot in erster Linie gegen die deutsche Ausfuhr nach Polen. Allerdings darf angenommen werden, daß sich die Regierung dabei wohl in erster Linie von der Sorge um die Erhaltung des Gleichgewichts der Handelsbilanz, die sich bereits seit etwa Neujahr in einer rückläufigen Bewegung befindet, leiten ließ. Durch die neuen Einfuhrverbote werden u. a. folgende Waren betroffen: Eisen- und Stahlbleche, sowie Erzeugnisse aus Eisen- und Lacke, Gerbstoffextrakte, Verbrennungsmotoren, Ventilatoren, Handpumpen, Walkmaschinen, Mühlenmaschinen, alle Apparate für den Hausgebrauch, Klischees und Filme, Präzisionswerkzeuge, elektr. Energiezähler, Treibriemen, Brillen u. Brilleneinfassungen, Lastautos, Teile von Kraftwagen, Bilder und Zeichnungen, Flachs, gekämmte Wolle, Leinen, Kunstseide, Linoleum, eine Reihe von Chemikalien, Ziegel- und Betonsteine u. a. m.

Wie es heißt, sind in nächster Zeit noch weitere Einfuhrverbote zu erwarten.

Der Textilarbeiterstreik in Lodz.

Der Klassenkampfverband sowie die anderen Gewerkschaften haben gemeinsam ein Flugblatt herausgegeben, worin die Textilarbeiter aufgefordert werden, im Streik bis zum endgültigen Siege auszuharren. Diesen selben Willen beherrschte die stattgefundene Konferenz aller Gewerkschaften. Die Losung ist dominierend: **„Rücksichtsloses Ausharren im Kampfe!“**

Der Lodzer Wojewode hatte in Warschau eine Beratung mit Regierungsvertretern in Angelegenheit des Textilarbeiterstreiks.

Es sind Gerüchte im Umlauf, daß zwischen den Unternehmern Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht sind. Der Grund liegt in der Anwendung der Taktik während des Streikes. Ein Teil der Unternehmer ist der Ansicht, daß den Streikenden Zugeständnisse gemacht und ein Vertrag abgeschlossen werden müßte, damit den unnormalen Zuständen ein Ende bereitet wird. Ein anderer Teil der Unternehmer mit dem Fabrikanten Gnier an der Spitze sind in scharfmacherischer Absicht gegen jedes Zugeständnis. An der Solidarität der Arbeiter wird auch das Scharfmachertum einzelner Unternehmer zerschellen. Trotz des schon drei Wochen währenden Kampfes, trotz der großen Arbeitslosigkeit und des Hungers harren die Streikenden im Kampfe aus. Es haben sich keine Streikbrecher gefunden. Die Textilarbeiter von Lodz werden bis zum endgültigen Siege kämpfen!

Eine neue Briefmarke. Das polnische Postministerium hat eine neue Briefmarke zu 30 Groschen herstellen lassen, die die Bildnisſ der in Tierlitzko bei Tschechisch-Teschen verunglückten polnischen Flieger Zwirko und Wigura trägt. Die neue Briefmarke gelangt ab 15. April l. J. in den Verschleiß.

Wahl des Staatspräsidenten am 3. Mai? In Warschauer politischen Kreisen geht das Gerücht um, daß die Nationalversammlung, die die Neuwahl des Staatspräsidenten vorzunehmen haben wird, für den 3. Mai einberufen werden soll.

Obstbäumchendiebstahl. In der Nacht vom 24. auf den 25. März haben Diebe aus dem Obstgarten Zipser in Bielitz auf der Rotenturmstraße 24, zehn Obstbäumchen von zwei Meter Höhe gestohlen.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 25. auf den 26. März, drangen Diebe in den Boden des Wohnhauses Grygierczik in Czechowitz ein, und stahlen gegen 60 Kg. Speck im Werte von 176 Zloty.

Leszczyn. Am Sonntag, den 26. März, um ½11 Uhr vormittags, fand im Gasthause Bogusch-Leszczyn die Generalversammlung der Lokalorganisation Leszczyn statt. Der Obmann Gen. Symanek begrüßte die Anwesenden und gab die Tagesordnung bekannt, welche glatt abgewickelt wurde. Die Berichte der Funktionäre wurden zur Kenntnis genommen. Die Wahl wurde per Akklamation durchgeführt. Zu Punkt Referat, erteilte der Obmann dem Parteisekretär Gen. Lukas das Wort, welcher in längeren Ausführungen über die gegenwärtige Lage und den Wert der politischen Organisation sprach. Der Arbeiterschaft stehen drei: Organisationsformen zur Verfügung, durch welche sie sich ihr Los verbessern kann. Gerade jetzt in der schwersten Zeit, wo die Rechte der Arbeiter am meisten bedroht sind, muß die Arbeiterschaft erst recht mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln alle gegen sie gerichteten Angriffe abwehren. Deshalb muß die Arbeiterschaft danach trachten, die politische Macht zu erobern. Die Vorgänge in Deutschland zeigen uns mit aller Deutlichkeit, wie die Arbeiterschaft behandelt wird, wenn sie uneinig und zersplittert dasteht. Daraus muß die Arbeiterschaft auch der anderen Länder die notwendige Lehre ziehen, damit sie nicht in solche verhängnisvolle Fehler verfällt. Nach dem beifällig aufgenommenen Referate entspann sich eine Debatte, an welcher sich mehrere Versammlungsteilnehmer beteiligten. Es wurden verschiedene Mängel örtlicher Natur besprochen. Da sich niemand mehr zum Worte meldete, schloß der Vorsitzende die Generalversammlung um ½1 Uhr mittags.

Kalenderfrühling.

Am 21. März begann nach dem Kalender der Frühling. Es hat sich zwar gerade an diesem Tage wieder kalt gemacht, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß wir nicht nur dem Kalender, sondern auch den bei uns herrschenden Zuständen zufolge dem Frühling entgegengehen.

Frühling — die Hoffnung Zehntausender, daß ihre Not ein Ende nehmen, daß das Festerschnallen des Leibriemens ein Ende nehmen wird. Tropfenweise vielleicht — doch auch das steht noch nicht fest — wird der Rückzug einer gewissen Gruppe Menschen zu den sogenannten normalen Verhältnissen beginnen, dieser Menschen, welche man Arbeitslose nennt und als Eindringlinge und der Gesellschaft unnötigen Ballast behandelt.

Man kann und darf sich natürlich nicht darüber täuschen, daß die Zahl der Arbeitslosen in dem Maße und Tempo abnehmen wird, wie sie im Herbst zugenommen hat. Es sind keine Aussichten da, daß in jeder Woche je 10 000 Leute Arbeit finden werden, wie sie sie vor etlichen Monaten verloren. Man weiß: die Krise verschärft sich, und von der Schaffung neuer Arbeitsstellen oder Vermehrung der noch in Betrieb befindlichen ist nichts zu hören; die schreckliche Rubrik „Reduzierungen“ ist jeden Tag in der Zeitung zu finden.

Den ganzen Winter hindurch sprach man von irgendwelchen öffentlichen Arbeiten bei Massenbeschäftigung von Arbeitslosen. Man kam mit mehr oder weniger phantastischen Projekten, wie z. B. der ehem. Minister Morazewski, der vorschlug, 200 Millionen Zloty für diese Arbeiten auszusetzen. Alle diese Projekte und Ankündigungen hatten ein und denselben Fehler: sie sagten nicht, woher das Geld zu den Notstandsarbeiten genommen werden soll. — Freilich gingen alle Projekte davon aus, daß der Staat, und nur der Staat die Möglichkeit habe, die Pläne zu verwirklichen. Es ist bezeichnend, daß das private Kapital, welches schreit, daß die Regierung sich zu weit und zu oft in seine Angelegenheit mische, kapituliert hat und gern der Initiative zugunsten des Staates entsagt, wissend, daß es kraftlos sei und ohne Hilfe des Staates schon längst zur unrühmlichen Vergangenheit gehören würde.

Und was kann der Staat für die Hoffnungen, die an den Frühling geknüpft werden, tun? In etlichen Tagen wird das neue Budget verpflichten, das die Lasten der vorjährigen Defizits zu tragen hat, in etlichen Tagen werden wir wissen, wieviel — von dem schon bekannten Präses und Oberdirektor des neugeschaffenen Arbeitsfonds abgesehen — Direktoren, Vizedirektoren, Leiter und andere dicke Fische Posten erhalten werden, aber wir werden nicht wissen, was dieser Arbeitsfonds wenigstens zum Beginn des Werks, zu dem er ausersehen ist, unternehmen wird, des Werks: Arbeit schaffen für die, die darauf wie auf eine Erlösung warten. — Und wer weiß, wie lange sie auch beim schönen Frühlingswetter warten werden?

Es sind doch wichtigere Sachen da als die Beschäftigung mit dem Los der Arbeitslosen; da ist die große Politik, die Sorge um Vollmachten, der Kampf mit den Hochschulen — die Arbeitsbeschaffung macht den Leuten am wenigsten Sorge, welche von Amts wegen dazu ausersehen sind.



Das Nachtflugzeug London—Berlin beim Landen verunglückt

Das beschädigte Fluzzeug auf dem Flugplatz Croydon. — Das Nachtflugzeug der Luft-Hansa, das zwischen Berlin und London verkehrt, wurde bei seiner Landung in Croydon stark beschädigt. Obgleich glücklicherweise bei dem Unfall niemand verletzt wurde, wird die Verwaltung des englischen Flugplatzes für eine Verbesserung der Landungsmöglichkeiten Sorge tragen müssen, da der Unfall auf die Unebenheiten des Geländes zurückzuführen ist.

Allerhand Wissenswertes.

In China ist es Sitte, daß eingeladene Gäste nach der Mahlzeit aufstoßen — als Aeußerung dafür, daß es einem gut geschmeckt hat.

*

Die von der „Svenska Tändsticks A. G.“ beherrschten Streichholzfabriken stellen jährlich 10 Milliarden Schachteln her, die im Durchschnitt 60 Stück je Schachtel enthalten. Die Fabriken stellen täglich so viel Zündhölzer her, daß auf jeden Bewohner der Welt ein bis drei Zündhölzer je Tag entfallen. Stapelt man die in acht Monaten von den schwedischen Fabriken hergestellten Schachteln mit Zündhölzern aufeinander, so erhält man eine Säule, die dem Abstand zwischen Erde und Mond entspricht.

*

Bei Schußverletzungen, die Blindheit zur Folge haben, können entweder die peripheren Augen oder das Sehzentrum im Gehirn oder die vermittelnden Sehnerven zerstört worden sein. Meistens handelt es sich um Schläfenschüsse.

Die größte bekannte zusammenhängende Knochenmasse ist der Schädel eines vorgeschichtlichen Mastodons, das im Country Clermond in den Vereinigten Staaten zwischen Kies und Sand ausgegraben wurde. Dieser Schädel wiegt rund 18 Zentner.

*

Berlin wird alljährlich von rund 3 Millionen Fremden besucht, München von etwa 300 000, Wien von etwa 900 000.

*

Einem Regenwurm wächst der ganze Körper wieder, wenn man ihn durchtrennt, einem Krebs wachsen die Scheren wieder, eine Qualle kann man in vier Teile zerschneiden, alle vier Teile wachsen vollständig wieder zu Quallen aus. Unübertroffen ist und bleibt aber der homo sapiens. Es gibt Menschen, die man ein dutzendmal hinauswerfen kann, sie kommen ein dutzendmal wieder. Es gibt Menschen, denen man nach ihrem Tode noch besonders den Mund totschlagen muß, weil er sonst noch weiterreden würde.

„Wo die Pflicht ruft!“

Textilarbeiterverband in Polen, Ortsgruppe Bielsko. Dienstag, den 28. März, um ½5 Uhr nachm., findet im Saale des Arbeiterheimes in Bielsko eine große Versammlung aller Textilarbeiter und -Arbeiterinnen von Bielsko-Biala und Umgebung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Berichterstattung über den Verlauf der stattgefundenen Verhandlungen mit den Unternehmern über den Abschluß eines Gesamtkollektivvertrages in der Textilindustrie. 2. Allfälliges. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Abschlusses eines Kollektivvertrages für die gesamte Textilindustrie, ist das Erscheinen aller Textilarbeiter unbedingte Notwendigkeit. Der Vorstand des Textilarbeiterverbandes in Polen, Ortsgruppe Bielsko.

Zw. Robot. Stow. Sportowych, Unterbezirk Bielsko, hält am Sonntag, den 2. April, um ½10 Uhr vormittags, im kleinen Saale des Arbeiterheimes in Bielitz seine erste ordentliche Delegiertenkonferenz ab. Tagesordnung: 1. Eröffnung und Begrüßung. 2. Bericht des vorläufigen Vorstandes. 3. Diskussion über den Bericht. 4. Wahl des Vorstandes und der tech. Leitung. 5. Anträge. 6. Verschiedenes. Zu dieser Tagung haben außer den Delegierten auch Gäste Zutritt.

Alexanderfeld. Am Samstag, den 1. April, um 7 Uhr abends, findet im Vereinslokale die diesjährige Generalversammlung des Vereins Arbeiterheim für Alexanderfeld und Umgebung statt. Mitglieder erscheint alle!

Nikelsdorf. Am Sonntag, den 2. April, um 4 Uhr nachm., findet im Gasthaus Huppert die Generalversammlung des sozialdem. Wahlvereins „Vorwärts“ mit statutenmäßiger Tagesordnung statt.

Voranzeige! Der Verein jugendlicher Arbeiter Alexanderfeld veranstaltet am ersten Osterfeitertig in den Lokalitäten des Herrn Walloschke (Patrioten) sein diesjähriges Frühlingsfest, wozu alle Freunde und Gönner auf das herzlichste eingeladen werden.

Das Komitee.

Der Elefant und der Narr

Von G. M Bonau.

In die Zirkusarena trottet ein gigantischer Elefant. Die ausgefransten, verwitterten Ohrlappen hängen wie schmutzige Gardinen neben den winzigen Augenfenstern, aus denen verschlagene, listige Blicke wie Lichter aus Diebeslaternen in die Arena, in die bunte Menge der Zuschauer spähen.

In der Mitte der Arena, auf einem uralten Bettvorleger, liegt ein großes, rundes Paket. Ein Mensch mit einem Riesenschädel und verwachsenen Köper: der Narr. Er schlottert ängstlich mit den kurzen Beinchen. Behäbig trottet der Elefant auf das lebendige Bündel zu. Seht still. Seine Zehen, groß wie Kinderköpfe, streifen den Körper. Sein Herr, hinter ihm, ruft einen scharfen Befehl. Da hebt der Koloß den Fuß. Schwerfällig, mühsam. Wie eine Last, die jeden Augenblick fallen kann, den Zwerg zermalmend.

Ich sitze davor, weiß, das Tier wird über den Körper hinwegschreiten. Aber die drohende Last über dem armen, verwachsenen Narren nimmt mir den Atem.

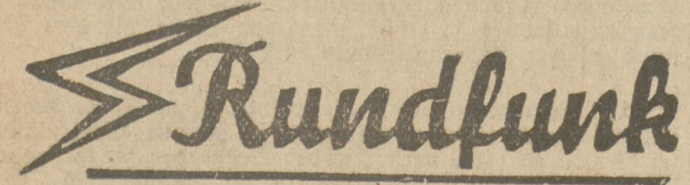
Grausam langsam folgt dem ersten Fuß der zweite. Haarscharf umschreitet die riesige Sohle den kleinen Körper, könnte drüben noch den Arm zerquetschen; aber — während die winzigen Elefantenaugen neugierig, den Menschen unter sich gar nicht beachtend, umherblinzeln, treibt der Dickhäuter gelassen und sicher sein grausames Spiel mit unseren Nerven, trottet gemächlich über den Narren hinweg.

Dressur oder Tierverstand? Wer sagt es uns, daß Befehl und Ausführung erst nach endloser Dressur verbunden wurden? Daß der Koloß dem kleinen Menschen aufs Wort gehorcht, bleibt uns trotz allen Erklärungen ein Rätsel im Buche der Natur — — — Noch liegt der Narr unter dem Leib des Elefanten, der wie eine dunkle Gewitterwolke unter ihm hängt. Der kleine Mensch sieht die Wolke mit den Augen des braven Bürgers, spannt ein rotes Schirmchen auf und löst die Spannung der Zuschauer in helles Lachen. Die Hinterbeine hebt der Koloß über den Narren hinweg und trottet aus der Arena. Der Narr klappt sein Schirmchen zu, springt auf und verbeugt sich.



Erhält Deutschland seine Kolonien zurück?

Bei den Besprechungen zwischen Macdonald und Mussolini in Rom soll auch die Frage über die Neuverteilung der Kolonien behandelt worden sein. Der italienische Ministerpräsident soll den Vorschlag gemacht haben, Deutschland einen Teil seiner Kolonien wieder zurückzugeben — ein Plan, dem sich Macdonald nicht abgeneigt gezeigt haben soll. Besondere Bedeutung von den unter englischer Oberherrschaft stehenden ehemaligen deutschen Kolonien hat gegenwärtig Neuguinea, das frühere Kaiser-Wilhelm-Land, vor dem wir hier ein typisches Landschaftsbild mit einer Siedlung der Eingeborenen wiedergeben.



Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11,58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12,20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14,10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten.

Mittwoch, den 29. März.

15,25: Musikalisches Zwischenspiel. 15,30: Kinderfunk. 16: Leichte Musik. 16,40: Vortrag. 17: Konzert. 17,40: Vortrag. 18: Schulfunk. 18,25: Leichte Musik. 19: Schlesische Hausfrauen. 19,15: Verschiedenes. 19,25: Jugendnachrichten. 19,30: Literatur. 20: Chorkonzert. 20,50: Sport. 21: Klaviermusik. 21,45: Berichte. 22: Lieder. 22,40: Musikalisches Zwischenspiel. 23: Briefkasten in franz. Sprache.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

6,20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13,05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13,45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Mittwoch, den 29. März.

11,30: Für die Landwirtschaft. 11,50: Konzert. 16: Expeditionsfilm oder Abenteurerfilm. 16,30: Gesänge an Gott. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Seffik, der Haldenjunge. 17,30: Schablitzkis Kasperlspiel. 17,50: ABC-Schützen kommen wieder zur Schule. 18,10: Das Erwachen der Natur im Frühjahr. 18,30: Konzert. 19,30: Schwäbische Bauernmusik aus Stuttgart. 20,10: Zeit auf Flaschen (Lustspiel). 21,50: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten und Sport. 22,20: Nachtmusik aus Stuttgart.

Versammlungskalender

D. S. A. P.

Schwientochlowitz. Am Donnerstag, den 30. März, nachmittags 4 Uhr, findet bei Frommer eine Mitgliederversammlung der D. S. A. P. statt. Referent: Genosse Matzke.

Arbeiterwohlfahrt.

Siemianowitz. Am Dienstag, den 28. März, nachmittags 5 Uhr, findet bei Kozdon eine Mitgliederversammlung der Arbeiterwohlfahrt statt. Referentin: Genossin Kowoll. Anschließend rezitiert Genosse Erich Groll.

Maschinisten und Heizer.

Königshütte. Am Sonntag, den 2. April, vorm. 10 Uhr, im Volkshaus. Referent: Gen. Peschka.

Lipine. Montag, den 3. April, abends ½5 Uhr, bei Hecht.

Bismarckhütte. Dienstag, den 4. April, um ½5 Uhr nachm., bei Brzezina.

Friedenshütte. Am Donnerstag, den 6. April, ½5 Uhr abends, bei Schmiatek.

Pünktliches Erscheinen und Mitbringen der Mitgliedsbücher ist notwendig.

Wochenplan der D. S. J. P. Kattowitz.

Dienstag, den 28. März: Brettspiele.
Mittwoch, den 29. März: Singen, anschließend Sprechchor.
Donnerstag, den 30. März: Diskussionsabend.
Sonnabend, den 1. April: Sprechchor.
Sonntag, den 2. April: Heimabend.

Wochenprogramm der D. S. J. P. Königshütte.

Dienstag, den 28. März: Zusammenkunft.
Mittwoch, den 29. März: Vortrag B. f. A.
Donnerstag, den 30. März: Vortrag des Gen. Buchwald.
Freitag, den 31. März: Sprechorprobe.
Sonnabend, den 1. April: Brettspiele.
Sonntag, den 2. April: Fahrt.

Monatsprogramm der D. S. J. P. Neudorf

bei Brenner, ul. Poniatowskiego Nr. 28.
Jeden Mittwoch, um 6½ Uhr abends:
Mittwoch, den 29. März: Liederabend und Probe.
Mittwoch, den 5. April: Monatsversammlung.

Kattowitz. (Ortsausschuß der Freien Gewerkschaften.) Am Sonnabend, den 1. April, abends um 6½ Uhr, findet im Zentralhotel die diesjährige Generalversammlung statt. Hierzu werden die alten und neuen Delegierten eingeladen.

Kattowitz. (Freidenker.) Am Sonntag, den 2. April, nachmittags um 3 Uhr, findet im Saal des Zentralhotels eine Mitgliederversammlung statt. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Königshütte. Am Mittwoch, den 29. März, abends 7 Uhr, findet im Volkshaus der fällige Vortrag statt. Referent: Kollege Meisner.

Königshütte. (Generalversammlung vom Ortsausschuß) Am Donnerstag, den 30. März, nachmittags 5 Uhr, findet im Büfettzimmer des Volkshauses, ulica 3-go Maja 6, die diesjährige Generalversammlung des Ortsausschusses Königshütte statt. Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben. Hierzu werden die alten und neuen Delegierten eingeladen. Im Verhinderungsfalle ist der Ersatzmann zu benachrichtigen. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Königshütte. (Achtung, Naturfreunde!) Am Dienstag, den 4. April, um 8 Uhr abends, findet im Vereinszimmer die fällige Monatsversammlung statt. Da die Tagesordnung von großer Wichtigkeit ist, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

Bismarckhütte-Schwientochlowitz. (Metallarbeiter.) Die beiden Ortsgruppen veranstalten am Sonntag, den 2. April, nachmittags um 5 Uhr, im Lokal Brzezina einen Familienabend. Die Mitglieder werden eingeladen, mit ihren Angehörigen recht zahlreich teilzunehmen. Eintritt frei! Mitgliedsbuch ist mitzubringen! Festredner: Kollege Buchwald.

Schwientochlowitz. (D. S. J. P.) Am Freitag, den 31. März, Zusammenkunft.

Mitteilungen des Bundes für Arbeiterbildung

Kattowitz. Am Dienstag, den 28. März, abends 8 Uhr, findet im Saal des Zentralhotels eine außerordentliche Vorstandssitzung statt. Es ist Pflicht aller Vorstandsmitglieder, zu erscheinen.

Schwientochlowitz. Am Mittwoch, den 29. März, abends um 7½ Uhr, findet im Lokal Bialas, ulica Czarnolesna, der fällige Vortrag des Bundes für Arbeiterbildung statt. Wir ersuchen alle Partei- und Gewerkschaftsmitglieder, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Referent: Lehrer Boese.

Schriftleitung: Johann Kowoll; für den gesamten Inhalt u. Inserate verantwortlich: J. V.: Reinhard Mai, Katowice. Verlag „Vita" Sp. z ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.